

320 / Die evangelischen Pfarrer von Straupitz
Kirchenkreis Haynau 1554 bis 1946

VON JOHANNES GRÜNEWALD

Das Manuskript war dem letzten Ortspfarrer von Straupitz, Herrn Pfarrer Gerhard Wolff, in Köngen (Württemberg), zum 85. Geburtstag, am 1. November 1995, gewidmet.

Unsere Kenntnis der mittelalterlichen Orts- und Kirchengeschichte beschränkt sich auf die beiden urkundlichen Erwähnungen aus dem 14. Jahrhundert: um 1305 *Allodia militum in Schirow tollit plebanus de Strupicz*, und 1399, 6. November: *Stanislaus de Legnicz, plebanus ecclesie de Strupicz in sede Goltbergensi*¹.

Aus dieser Zeit stammte auch das Kirchengebäude, das 1805 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wurde und bei der Generalkirchenvisitation 1655 wie folgt beschrieben wird:

1655 Straupitz den 7. Julii in transitu das Kirchlein besichtigt, liegt auf einem ziemlichen Berge und stehet in hübschen Mauern, ist auch inwendig durch und durch mit neuen Bretern, wie auch von außen mit schindeln bis aufs Chor, welches meistens mit alten Brettern bedeckt, die Sacristey gewölbet, aber wie die gantze Kirche sehr enge und finster, Altar, Kantzel und Tauffstein ist vorhanden, wie auch eine Glocke in absonderlichen, gantz auffälligen Gehäußlein; der Kirchhoff mit einem Mäurlin umb und umb verwahret, wie auch in übrigen umb Pfarr- und Schreiberhauß².

1 Hermann NEULING, Schlesiens Kirchorte, Breslau 1902, S. 311.

2 Gerhard EBERLEIN, Urkunden-Sammlung zur Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens, 2. Band, Liegnitz 1917, S. 94.

Die Kirchen und Gemeinden im Fürstentum Liegnitz sind unter Herzog Friedrich II. nach 1524 evangelisch geworden, so auch in Straupitz. Die Namen der ersten Pastoren sind unbekannt, in Vergessenheit geraten, nicht überliefert worden.

Das Pfarrerverzeichnis wird berichtigt und vielfach ergänzt dargeboten aus den drei bisherigen Veröffentlichungen:

M. Adam Gottfried THEBESIUS, *Pastorum Straupicensium in circulo Haynoviensi Ducatus Lignicensis series*, Hirschberg 1745, 8 Seiten (Gratulationsschrift zur Hochzeit von Pastor Christoph Christian Sommer mit Juliana Kleiner); Siegismund Justus EHRHARDT, *Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens*, 4. Teil, 2. Hauptabschnitt, Liegnitz 1790, S. 599-603; Johannes GRÜNEWALD, *Predigergeschichte des Kirchenkreises Haynau, Glogau* 1938, S. 30-32.

1. 1554-1566 Balthasar Geißler³, *1508 in Goldberg. Schule dort. Studium in Wittenberg 1528-1532 aus der Matrikel nicht nachzuweisen, auch nicht in Frankfurt, ebensowenig die Ordination in Wittenberg 1532 für Schönborn bei Liegnitz. 1545 Beschine, 1566 Mondschütz Kr. Wohlau. †1599. Epitaph dort in der Kirche mit dem Verstorbenen vor dem Kruzifixus und der Inschrift: *ANNO 1591 [so irrtümlich] IST IN GOT SELIG ENTSCHLAFFEN DER EHRWIRDIGE HERR BALTHASAR GEISLER VOM GOLTBERGK ALHIER GEWESSENER PREDIGER-DEM VND VNS ALLEN GOT GNADE. AMEN AETATIS SVAE 91*. Seine Frau Barbara war ihm am 9. Juli 1598 im Tode vorangegangen nach einem zu Ehrhardts Zeit noch vorhanden gewesenen *Carmen funebre*⁴. An der äußeren Kirchenmauer der Figurengrabstein für die 1576 im Alter von vierzehn Jahren verstorbene Tochter Margareta⁵.

2. 1566-1609 Johann Bürger (Civis) aus Haynau. Schüler Trozendorfs in Goldberg. Er soll in Wittenberg studiert haben, doch dort nicht immatrikuliert. †4.11.1609 im 72. Lebens- und 44. Amtsjahre. Den Grabstein hatte Pastor Wolff einst aufgefunden, heute nicht mehr vorhanden.

3 Der von Siegismund Justus EHRHARDT, *Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens*. 4. Teil, 2. Hauptabschnitt, Liegnitz 1790, S. 600, für 1547-1554 an erster Stelle genannte Andreas Geisler ist wahrscheinlich zu streichen und mit Nr. 2 ein und dieselbe Person.

4 EHRHARDT (wie Anm. 3), S. 602 (Anm. o.).

5 Ebd. und Hans LUTSCH, *Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien*, 2. Bd., Breslau 1889, S. 621. Julius RADEMACHER, *Predigergeschichte des Kirchenkreises Wohlau*. Wohlau 1932, S. 6.

3. 1610-1615 Michael Sartorius aus Münsterberg. 1606 Universität Frankfurt. Ord. in Liegnitz 10.6.1610. Seine weiteren Lebensumstände sind unbekannt.

4. 1615-1633 Israel *Heinrici* aus Hirschberg. Studium nicht nachweisbar. Ord. in Liegnitz 24.3.1615. Er wurde 1633 von feindlichen Horden getötet.

5. 1633-1634 Nicolaus Specht aus Goldberg. In keiner Universität immatrikuliert (nicht zu finden). Ord. in Liegnitz 21.7.1633. † Juli 1634 in Goldberg an der Pest. Der Adelsdorfer Pastor M. Augustin Feige war sein Onkel. Er trug in das dortige Totenregister ein: *Dom. 7. p. Trin. (1634) ward abgekündigt, daß (titul) Herr Niclaß Specht meiner hertzlieben Schwester Sohn, Pfarherr zu Straupitz, zum Goldberge an der Pest gestorben; daselbsten er mit einer Leichenpredigt begraben worden vnd ward Jhme alhir Außgeleutet*⁶.

6. 1636-1639 Martin Jacobi aus Haynau, wahrscheinlich Sohn des Pastors Georg Jacobi in Samitz⁷.

Ohne Nachweis seiner Vorbildung. Ord. in Liegnitz 25.9.1636. Er flieht 1639 des Krieges wegen. Da er in der Pfarrergeschichte nicht wieder auftaucht, ist er vermutlich ein Opfer des Krieges geworden, wie seine beiden Vorgänger.

1639-1654 Vakanz des Krieges wegen. *Die Kirche hat länger als 12 Jahre wüste gestanden, nicht gepredigt worden, dachlos gewesen. Der Pfarrhof ist mit Scheunen und Ställen weggebrand, nur die Brandstelle da, Pfarrer wohnt gar bedrängt im Schreiberhauß, hat nicht Gelegenheit zum studiren, sonderlich im Winter muß er das Kirch Volk bei sich haben, biß der Gottesdienst angehet, hat keine Scheune, hat das Getreyde noch aufm Felde stehen, hat seine Sustentation vom bloßen Ackerbau. An den decimis bekommt er ungefehr 2 Malter halb Korn, halb Haber; wie viel Er hat, weiß Er nicht, weil weder Kirchenbuch noch verzeichnüß vorhanden* (Visitation 1655, Eberlein, S. 94-95).

7. 1654-1657 Johann Heinrich Nerger, *14.8.1625 in Rudelsdorf (später Rudelstadt) bei Kupferberg. Vater Jacob Nerger, Pastor⁸. Gymn.

6 Johannes GRÜNEWALD, Adelsdorf im 30jährigen Kriege nach Kirchenbucheintragungen, in: Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten 22 (1971), S. 85-88; JSKG 52 (1973), S. 91.

7 Georg Jacobi, *1580 in Steinau. Juli 1602, Univ. Wittenberg. Ord. in Frankfurt/O. 1605 für Samitz. Senior des Haynauer Weichbildes. †9.4.1660. Grabstein und Bild früher in der Kirche. Verh. Susanna Voigt, †6.6.1671, 72 Jahre, zwei Wochen alt.

Breslau, 14.5.1647 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 22.6.1651 für Pombesen. Exul 4.3.1654 und noch in diesem Jahr nach Straupitz berufen. †1657 (nach Thebesius erst 1658). Verh. 1: Liegnitz 4.3.1653. Elisabeth Kluge, †8.12.1654 in Straupitz (Totenbuch von Unserer Lieben Frauen Liegnitz). 2: Dorothea Kühn.

8. 1658-1684 Melchior Bresler, * bzw. getauft 4.12.1603 in Neumarkt. Vater Christoph Bresler, Steuereinnnehmer und Ratsherr, Mutter Brigitta Tietze. Schule Breslau, S. 1625 Univ. Leipzig. Nach dem Visitationsprotokoll 1674 hatte er vier Jahre in Straßburg studiert, in der Matrikel steht er aber nicht. Ord. in Breslau 25.8.1634 für Obsendorf bei Neumarkt. Exul 1654. Fast vier Jahre ohne Amt in Liegnitz. Bei der Generalkirchenvisitation am 21. Nov. 1674 hat die Kirche statt eines Turmes nur ein *Gerüste*, war nur etwas bedacht, so daß die zwei Glocken *gantz bloß hengend*. *Pfarrhausß erst vor 14 Jahren von schlechtem Holtz erbauet, inwendig unbequem disponire*⁹ 1658 nach Straupitz beru-

8 Jacob Nerger aus Freiburg. Ord. in Oels 30.10.1617 für Rudelsdorf, 1634 nach Freiburg. †15.2.(3.?)1638. Verh. mit Helena Schellbach, Tochter des P. M. Esaias Schellbach in Freiburg.

9 Handschriftliches Visitationsprotokoll, S. 140-141 und S. 300-301. Aus dem handschriftlichen Protokoll werden noch folgende Einzelheiten entnommen: *Communicanten sind vergangenes Jahr (1673) zusambt den Frembden 897 gewesen. Decimae Pastoris sind 7 Malter halb Korn halb Haber Silber-Zinß in Schönfeld 8 Liegnitzsche Marck, Schierau 40 Weißgroschen.*

Accidentia: Vom Tauffen 6 Silbergr., Träuung 1 Rthlr., Leich-Predigt 1 Rthlr. Leich Vermahnung 20 Sgr. Schlecht-Begräbnüß 15 Sgr., auch weniger

Wiedmuth ist an Feldern ungleich, das kleinste [Stück] säet 17 Scheffel.

Vorbitten und Dancksagungen ein Arbitrarium.

Kirchväter bisher nur einer, nachdem der ander wegen befundener Untreue abgesetzt, auf der Herrschafft von Schönfeld Bitte ein neuer eingesetzt, haben zu Besoldung, was Neu Jahres, Grün Donnerstag und Michaelis im Säcklein einkömmt.

Kirchschreiber Chirstoph Pfeiffer, 1645 geboren, ist hier ins 10. Jahr. Sein Besold 8 ½ Scheffel Korn, sollten 11 Scheffel sein. Zu Tscheschendorff 24 Wettergarben. Auf beyden Umgängen nur 10 Brodte. An Haber itzo nur 6 Scheffel. Kirchen und Kirchen-Ornat wird sooft es von nöthen gesäubert und gekehret, davor er alle hohe Feste 12 Gr. hat, und wens viel ist, so hat Er 12 Schüler.

An Kirchen-Geräten sind vorhanden: Drei große Altartücher, drei Tüchlein, welche unter der Communion gebraucht werden, 2 grüne tafttene, das 3. blau und Weiß, davon das neue grüne die Frau Rothenburgin zu Nieder-Schellendorf verehret. Auch 3 Kelch-Tüchlein, die unter der Communion zu den Kelchen gebraucht werden, wie denn auch zwei zinnerne Kelche, ein alter und ein neuer. Zwei alte Leuchter mit Zinn überzogen, wie auch zwei alte Chorröcke. Drei Kirchen-Säckel sind zu befinden, ein altes und zwei neue, unlängst sind verehret worden von der Frau Rothenburgerin zu Nieder-Schellendorf das ein, das andere von einem Schneider zu Nieder-Schellendorf. Es werden auch noch befunden 3 Tüchlein, womit der Taufstein bedeckt, ein weißes und 2 gerärbte, welche 2 die Frau Buswein zu Ober Schellendorf verehret hat.

Memorial der Sonn-, Fest- und Feyertage zu Straupitz betreffend.

Die Sonntage werden im Winter mit einer, im Sommer mit 2 Predigten gefeyert, die

Kirche in Straupitz
1973



Innenraum der Kirche
in Straupitz 1992





Konfirmation in Straupitz am 23. März 1941

fen, war er später auch Senior des Haynauer Kreises und starb am 2.9.1684¹⁰.

9. 1680-1714 M. Christoph Bresler, *24.9.1640 in Obsendorf, Vater Pastor. Schule Liegnitz. 14.5.1660 Univ. Wittenberg, 18.6.1666 Straßburg, 1668 dort Magister. Vier Jahre Hauslehrer in Breslau. 1676 Vertreter des Seniors Kaspar Walther in Haynau. Ord. in Liegnitz 26.7.1679 zum Pro-Pastor als Substitut seines Vaters in Straupitz, 1680 Ordinarius. † am Schlaganfall 27.5.1714. Von ihm ist gedruckt die Dissertation *De Manna Israelitarum*, Wittenberg 1661. Verh. 1: mit (1680) Anna Rosina Lampert, Tochter des Vorwerksbesitzers Balzer Lampert in Goldberg. 4. S., 1 T. 2: 1688 mit Anna Rosina Gottschling, T. des Pastors Caspar Gottschling in Lobendau¹¹. 4 S., 3 T.

10. 1713-1741 Daniel Müssigbrodt, *1679 in Goldberg. Stadtschule dort, Gymnasium Breslau. 14.10.1700 Univ. Wittenberg, WS 1704 Leipzig. Ord. in Liegnitz 12.6.1709 als Substitut nach Straupitz, seit 1713 Verwalter des Pfarramts, da Bresler vom Schläge getroffen, 1714 Nachfolger. †30. (nach Thebesius 26.)6.1741. Er war ein scharfer Gegner des Goldberger Pastors Daniel Schneider, der wegen Toleranz gegenüber Schwenckfeldern und Pietisten von der lutherischen Orthodoxie bekämpft und von der kaiserlichen Regierung 1703 abgesetzt wurde.

Von ihm: Das klagende Goldberg. Zum Tode des Diakonus Johannes Preuß, †1701 (1702). Kurzer Bericht von Daniel Schneiders gefährlichem Unternehmen¹². Sendschreiben an den Schlesischen Schwärmer Daniel Schneider und abgesetzten Goldbergischen Pfarrer, gedruckt zu Hundsfeld (Breslau) 1704.

Hauptfeste mit 3 Feyertagen und 4 Predigten, die Apostel-Feste durch das gantze Jahr mit 1 Predigt nach Brauch der Kirchen zu Liegnitz. Das Fest Annuntiatio Mariae dieses vergangene Jahr 1674, auf den Ostertag fallend, ist Dom. Palmorum gefeyert worden. Die Fasten-Predigten sind von Dom. Invocavit an allen Freytagen bis Ostern, worunter der Gründonnerstag und Charfreytag, gehalten worden. Die angestellte Buß- und Bethage den ersten Freytag nach dem Quatember gehalten worden.

10 Gottlob KLUGE, Schlesischer Jubelpriester, Breslau 1763, S. 21-22; Ehrhardt (wie Anm. 3), S. 602-603.

11 Caspar Gottschling, *8.1.1640 in Rohrlach bei Hirschberg (sein Bruder Christian 1668-81 Pastor in Modelsdorf). S. 1661 Univ. Leipzig. Ord. in Liegnitz 9.8.1674 für Lobendau. Senior des Haynauer Kreises. Ehefrau Dorothea. Kinder: Caspar, *28.2.1679 (später Rektor und Bibliothekar in Altbrandenburg); Dorothea, *20.7.1680; Barbara Elisabeth, *10.10.1681; Christian, *14.9.1685 (Lobendauer Kirchenbuch).

12 Erschienen in den »Unschuldigen Nachrichten von Alten und Neuen theologischen Sachen« 1703, S. 598-603.

11. 1741-1747 Christoph Christian Sommer, *3.6.1711 in Landeshut. Vater Johann Caspar Sommer, Med. pract. und Physicus, Vorsteher der Gnadenkirche. †24.7.1750, Mutter Anna Elisabeth Kluge. Lateinschule Landeshut. Elisabeth an in Breslau. 12.5.1732 Univ. Leipzig, Okt. 1735 Halle. Hofmeister in Seiffersdorf (wohl Kreis Schweidnitz). Ord. in Liegnitz 12.5.1741 nach Straupitz, 1747 Warmbrunn. †29.4.1758¹³. Verh. 1: Hirschberg 3.2.1745 mit Juliane Kleiner, jüngste T. des Pastors Gottfried Kleiner in Freiburg¹⁴ (†2.1.1746 im Kindbett), 2: 15.10.1748 Eva Mariana Kahl, T. des † Kaufmann-Ältesten Christian Kahl in Hirschberg.

12. 1747-1753 George Tietze, *9.8.1720 in Samitz. 29.4.1741 Univ. Halle. Am 1.8.1747 nach Straupitz berufen. †17.8.1753.

13. 1753-1763 Johann Joseph Voigt, *2.6.1720 in Grünberg. 29.6.1741 Univ. Leipzig. Am 16.9.1753 nach Straupitz berufen. †31.12.1763.

14. 1764-1794 Johann Christoph Raupach, *9.6.1730 in Berbisdorf. Vater ist Christoph Raupach, Mutter Maria Klemm geb. Kadenbach, Witwe des Erb- und Gerichtsscholzen Caspar Klemm in Ludwigsdorf, in Ludwigsdorf bei Schönau erzogen. 1745 Gymnasium Hirschberg, 2.10.1749 Univ. Leipzig, Ostern 1750 Halle. 12 Jahre Hauslehrer an verschiedenen Orten. Ord. in Glogau 1.4.1764. †22.5.1794 plötzlich im Pfarrgarten. Verh. mit Cunigunde Christiane Roesler, 2 S., 3 T. Grabstein und Ölbild bis 1945 vorhanden, seitdem verloren bzw. zerstört¹⁵.

13 Ernst Daniel ADAMI, *De eruditiss. Landeshutia oriundis*, Breslau und Leipzig 1753, S. 83-86; ERHARDT III (wie Anm. 3), 2, 1784 (Jauer), S. 285.

14 Gottfried Kleiner, *28.11.1691 in Rudelsdorf (Rudelstadt). 1698 Schule in Salzbrunn, 1700 in Harpersdorf, 1706 in Lauban, S. 1713. Univ. Leipzig. Ord. in Liegnitz 14.1.1723 für Seiffersdorf Kr. Liegnitz, »Das heilige Seiffersdorf« genannt wegen der strengen, von ihm geübten, Kirchengzucht. 1742 nach Freiburg berufen, †1.2.1767, Herzschlag auf der Kanzel. Verh. 20.7.1723 mit Agneta Kahl, *26.11.1703 in Harpersdorf, Vater M. Christian Kahl, Pastor, seit 1709 in Hirschberg, †2.5.1742, 9 Kinder (EHRHARDT IV, S. 650-51; Otto SCHULTZE, *Predigergeschichte von Striegau*, 1935, S. 6). VON KLEINER, »Die unter so vielen Kräftigen Buß-Stimmen in Schwachheit mitrufende Evangelische Prediger- und Hirten-Stimme«, Betrachtungen über die Evangelia, erste Ausgabe 1729, die 28. erschien in Hirschberg 1847.

15 Sohn Ernst Benjamin Salomon Raupach, *21.5.1784, Schauspieler und Dichter. 1804 Erzieher in Petersburg, 1805 in Moskau, 1816 Ordinarium für Philosophie an der Universität Petersburg, 1817 Professor der Allgemeinen Weltgeschichte. 1823 Rückkehr nach Deutschland. †18.3.1852 in Berlin. Von ihm u.a.: *Hohenstaufendramen*, *Cromwell-Trilogie*, *Erzählungen* z.B. »Die Christnacht«. Emil SCHMIDT, *Ernst Raupach 1784-1852*, in: *Der Heimat Bild Kreis Goldberg-Haynau* (Liegnitz 1928), S. 185-88; *Lexikon Lingen-Verlag* 15 (1974), S. 68-69.

15. 1795-1802 Carl Gottfried Hänisch, *2.1.1758 in Hirschberg. 26.10.1781 Univ. Leipzig. 1784 Pastor in Panthenau, 1803 nach Stednitz, wo er 1813 vor den Franzosen fliehen muß und den Brand der Kirche erlebt. †4.1.1814. Verh. 1: mit (1785) Ernestine Elisabeth Fechner, *23.2.1763 in Bunzlau, †23.5.1811. Zehn Kinder. 2: mit Caroline Juliane Fechner, Schwester der ersten Frau. Sie heiratet in zweiter Ehe 6.10.1815 in Panthenau den Postmeister Schreiber in Nimptsch¹⁶.

16. 1802-1803 Johann Benjamin Hoffmann aus Peterwitz (Meißen). Ende 1802 nach Straupitz berufen. †27.10.1803. 53 Jahre alt, während einer Taufhandlung in der Kirche. Verh. Haynau 9.10.1803 mit der verw. Frau Gerichtsassessor Sattig geb. Kübler¹⁷.

17. 1804-1807 Johann Gottfried Bobertag, *30.3.1770 in Crossen, Vater Bäcker, Gymnasium Sorau. Univ. Halle. 1795 Lehrer am Pädagogium in Züllichau. Ord. in Potsdam 10.5.1796 zum Feldprediger in Petrikau (Südpreußen), 1798 Feldprediger im Regiment von Grevenitz in Glogau. 1804 nach Straupitz. 1805 Abbruch der alten Kirche, von der es wahrscheinlich keine Abbildung gegeben hat, auch keinen Bericht über den Neubau 1805/06. 1807 nach Lobendau, 1822 Superintendent des Kirchenkreises Haynau. 2.6.1829 zum ersten Generalsuperintendenten von Schlesien ernannt. †29.9.1830 in Warmbrunn an den Folgen von unvorsichtiger Behandlung seitens des Arztes durch Gesichtsverhärtung. Begraben in Lobendau, dort 1945 noch Grabstätte und Bild (Kreidezeichnung) in der Kirche. Verh. 1799 in Grünberg mit Wilhelmine Ludovici, älteste Tochter des Syndikus Ludovici, später Rittergutsbesitzer in Lobendau. Ein Sohn, Reinhold Bobertag, Dr. phil., *14.9.1801 in Glogau, 1829-1845 Pastor in Lobendau, †15.8.1870 als Emeritus in Schweidnitz¹⁸.

18. 1807-1821 Friedrich Gottlieb Michaelis, *9.1.1771 in Glogau. Vater Karl Friedrich, Kaufmann. Gymn. daselbst, 1788 Univ. Halle. Ord. 13.9.1793. Feldprediger des Regiments Fürst Hohenlohe-Ingelfingen, drei Jahre im Felde. 1796 Rückkehr nach Breslau. Er fördert die Errichtung von Garnisonschulen, läßt Schule für Soldaten er-

16 Zur Kirchengeschichte von Panthenau, in: JSKG 63 (1984), S. 147.

17 Schlesische Provinzialblätter 38 (1803), S. 472 u. 375.

18 Eduard ANDERS, Statistik der evangelischen Kirche in Schlesien, Breslau 1867, S. 809; ders., Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens, Breslau 1883, S. 215; Hellmut EBERLEIN, Schlesische Kirchengeschichte, Goslar 1952, S. 166; Magdalene MATZKE (Pfarrfrau von Ottendorf Kr. Sprottau, Urenkelin), Schlesiens erster Generalsuperintendent, in: Evangelisches Kirchenblatt für Schlesien 1929, S. 375-76, 385-86.

richten, 1806 Auflösung der Unterrichtsanstalten. 1807 nach Straupitz, zugleich Kreissenior, seit 1817 Superintendent. 1813 ging die Retinade nach der Katzbachschlacht über seine Felder, erlitt die Drangsale des Krieges, zweimal schoß ein Lancier nach ihm, ohne zu treffen. 1821 nach Oels, Hofprediger, Superintendent und Konsistorialrat, 1832 als solcher nach Breslau und Schulrat. Anlässlich seines goldenen Amtsjubiläums »Michaelisstiftung« und Ehrenbürgerschaft von Oels. Em. Januar 1849. †3.2.1849 an der Cholera. *Er war ein gediegener Schulmann, als Revisor streng, aber gerecht.* Verh. mit Caroline Amalie Fest, Vater Dr. med. in Breslau, †12.5.1846, 3. S., 1 T.¹⁹.

19. 1822-1825 Ernst Wilhelm Stief, *1788 in Giersdorf (welches? Kreis Goldberg?). Vormund Gottfried Seidel, Garnhändler in Merschwitz. Gymn. Liegnitz, 29.4.1808 Univ. Frankfurt. 1820 Pastor in Kupferberg, Ostern 1822 in Straupitz. †10.6.1825.

20. 1825-1871 Ernst Ferdinand Richter, *15.11.1790 in Groß-Reichen. Vater Christian Friedrich R., Pastor²⁰. Gymn. Hirschberg, 1812 Univ. Breslau. 1813-1816 Leutnant und Kompanieführer, dann Univ. bis 1817. Hauslehrer bei Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Herrmannswaldau. 11.9.1820 Pastor in Panthenau, 15.9.1825 in Straupitz. 1870 fünfzigjähriges Amtsjubiläum. †12.2.1871. Verh. mit Emma Ida Auguste Lauterbach, *2.1.1813, †15.8.1855. Grabstätte und Denkmäler bis 1946 an der Kirche²¹.

21. 1871-1897 Georg Friedrich Richard Peters, *31.12.1838 in Liegnitz. Vater Pastor²². Univ. Breslau. Ord. in Breslau 20.9.1871 für Straupitz. 1873/74 Pfarrhausneubau. Das Pfarreieinkommen betrug jährlich 3.600 Mark, dazu die Nutzung von 87 Morgen Acker und 4½

19 ANDERS (wie Anm. 18), S. 1-2; Nekrolog in den Schlesischen Provinzialblättern 1849, 2. Stück, S. 156-158; Deutsches Geschlechterbuch 73. Bd. (Schlesienband) Görlich 1931, S. 390.

20 *23.11.1750 in Tiefhartmannsdorf. 1775-78 Univ. Halle, ord. in Glogau 16.12.1785 für Groß-Reichen-Mühlrädltitz. Em. 1831. †17.3.1834 in Straupitz bei seinem Sohn. Verh. 27.5.1788 mit Maria Rosina Warmuth aus Sebnitz (Neuer Nekrolog der Deutschen 12 (1834), S. 229; Schlesische Provinzialblätter 1834, Anhang, S. 129.

21 JSKG 63 (1984), S. 148.

22 Ottomar Peters, *21.10.1809 in Rogau (Vater Georg Peters, Pastor, der 1813 die Lützower Jäger einsegnete). Univ. Breslau u. Berlin. Ord. in Breslau 1.7.1836 als Diakon an Peter-Paul in Liegnitz. 1856 Konsistorialrat bei der Regierung in Liegnitz. 1864 Pastor in Berndorf bei Liegnitz. †23.2.1878. Verh. mit Fanny Meyer, †27.3.1888, 82 Jahre alt, in Liegnitz.

Morgen Wiese (oder diese dem Geldwert entsprechend). 1.11.1897 in die höher dotierte Steudnitzer Pfarrstelle. †8.4.1901²³.

22. 1897-1910 Alfred Carl Hermann Müller, *10.12.1861 in Sprottau. Vater Zahlmeister. Univ. Breslau und Halle. Ord. in Breslau 31.10.1888 zum Pfarrvikar in Glatz. 1890 Pastor in Deichslau, 1.11.1897 nach Straupitz. 1910 nach Oels, vierte Pfarrstelle. Em. 1.1.1933. †28.3.1944. Verh. 1892, vier Kinder²⁴.

23. 1910-1916 Heinrich Stamer, *9.5.1876 in Woblans Kr. Rummelsburg (Prov. Posen), Vater Rittergutsbesitzer. Univ. Halle, Berlin, Greifswald. Ord. in Breslau 27.6.1906 Pfarrvikar in Wirschowitz, 1907 Hilfsprediger in Ostrowo. 1907 P. sec. in Friedeberg am Queis. 1910 Straupitz. 1916 P. in Wirschowitz, 1926 nach Hosena bei Hoyerswerda. Em. 1948, †16.8.1948. Verh. 1: mit Leonore Jancovius, T. des Rittergutsbesitzers Erich Jancovius auf Nieder-Schellendorf (Pfarrei Straupitz, sie starb in Wirschowitz, 2: 23.7.1920 mit Frieda Mauer mann, zwei Kinder²⁵.

24. 1917-1934 Albrecht Neumann, *18.4.1866 in Casel Kr. Luckau (Niederlausitz). Vater Pastor²⁶. Univ. Halle. Ord. in Berlin 8.9.1895. 1895 Pastor in Groß-Ziescht Kr. Baruth, 1901 in Zützen Kr. Luckau. 1.2.1917 in Straupitz. Em. 1.10.1934, verzog nach Berlin-Köpenick. † 9.3.1937. Verh. 21.5.1899, vier Kinder²⁷.

1934-1937 Vakanz, Verwaltung durch Vikare.

25. 1938-1945 Gerhard Wolff, *1.11.1910 in Hirschberg. Gymnasium Hirschberg, Universitäten Berlin und Breslau. Vikar in Breslau und Wolfsberg-Völkermarkt (Kärnten). Ord. in Breslau 27.11.1936. Pfarrvikar in Straupitz, am 1.1.1938 als Pfarrer eingeführt. Musterung zur Nachrichtentruppe. Mit dieser in Polen und Rußland und Italien. Dort Gefangennahme durch Amerikaner. In Rimini Übergabe an die

23 Johannes GRÜNEWALD, Beiträge zur Kirchengeschichte von Steudnitz, in: Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten 19 (1968), S. 51; Hermann HIRSCHBERG, Schlesischer Pfarr-Almanach, Berlin 1893, S. 218.

24 SILESIA SACRA. Historisch-statistisches Handbuch über das evang. Schlesien, Görlitz 1927, S. 181; Julius RADEMACHER, Predigergeschichte des Kirchenkreises Öls, Wohlau 1935, S. 21.

25 SILESIA SACRA 1927, S. 402. Johannes GRÜNEWALD, Predigergeschichte der Kirchenkreise Löwenberg I und II, Breslau 1940, S. 47. ANSCHRIFTENLISTE der Pfarrer und kirchlichen Amtsträger in Schlesien, Görlitz 1948, S. 45; SILESIA SACRA, neue Ausgabe, bearb. von Gerhard HULTSCH, Düsseldorf 1953 (Das evang. Schlesien Bd. II), S. 241.

26 Eduard Neumann, *18.9.1825 in Baruth. 1856-80 Pastor in Casel-Golzig Kr. Luckau. †25.1.1880. Verh. 1856 mit Johanna Amalie Luise König (Otto Fischer, Evangelisches Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 2, Berlin 1941, S. 593).

27 SILESIA SACRA 1927, S. 380.

Engländer. Von diesen als Lagerpfarrer im 10.000 Mann starken Heimkehrerlager Flugplatz Rimini eingesetzt. 1947 entlassen und durch Vermittlung eines württembergischen Kollegen in den Dienst der württembergischen Kirche übernommen., 1947 »Stadtpfarrvikariatsverweser« an der Petruskirche in Stuttgart-Gablenberg. Dort dann bis zur Emeritierung am 1.11.1975 in den Pfarrstellen III, II und I tätig. Ruhestand in Köngen, Kirchenbezirk Eßlingen.

Verheiratet seit 11.11.1938 mit Ursula, geb. Eydam, †4.8.1987. 4 Kinder²⁸. Sie hatte unmittelbar vor dem Einzug der Russen, am 12.2.1945, mit zwei kleinen Kindern und dem Großteil der Gemeinde, Straupitz verlassen, und erst am 4.10.1947 fand die Familie endlich wieder zusammen.

STRAUPITZ 1945-1946

Am 1. Dezember 1945 wurde ich mit der Verwaltung der Pfarrstellen von Straupitz, Panthenau und Steudnitz beauftragt, von Goldberg aus, da die ländlichen Pfarrhäuser, von den Pfarrerfamilien verlassen, ausgeraubt und unbewohnbar waren. Auf halbem Wege bot sich ein Refugium bei den acht bis achtzehn Kilometer weiten Fußmärschen im Gutshause des Rittergutsbesitzers Eydam (Schwiegereltern des Ortspfarrers von Straupitz) in Tscheschendorf. Die Kirche war verschlossen, seit Februar kein Gottesdienst gehalten worden, im Inneren außer Altar und Kanzel fast völlig demoliert, alle Bänke entfernt, sogar die Emporenfußböden herausgerissen, die Orgel zerstört. Der Ortspfarrer war im Krieg, die Gemeinde im Treck vor den Russen geflüchtet. Nach der Kapitulation waren die Gemeindeglieder zum großen Teil zurückgekehrt. Die Gottesdienste fanden in der Schule statt mit gutem Besuch von durchschnittlich 80 bis 100 Personen – weite Wege bei dem großen Kirchspiel – außer dem Pfarrort neun dazugehörige Dörfer –, den Gesang begleitete die Frau des Kantors auf dem Klavier. Wöchentlich wurde eine Konfirmandenstunde gehalten. Die notdürftig hergerichtete Kirche war ab März 1946 wieder in Benutzung, beim Begräbnis von Frau Eydam zum ersten Mal, die Bänke hatten wir aus der Schule herübergeholt. Am Palmsonntag, 14. April, fand die Einsegnung der 30

28 Alfred DEHMEL, Von den Ordinationen in der Evangelischen Kirche von Schlesien 1925-1945, in: JSKG 44 (1965), S. 126, Nr. 308; HULTSCH, Silesia sacra (wie Anm. 27), S. 114 und 250. Die Angaben zur Familiengeschichte verdanke ich der freundlichen Mitteilung von Herrn Amtsbruder Wolff vom 9.3.1988.

Konfirmanden statt. Am 14. Juli war der letzte Abendmahlsgottesdienst mit über 100 Teilnehmern vor der Vertreibung, am 19. Juli der Abschied von Goldberg. Von Januar bis Ende November 1945 waren 31 Gemeindeglieder still beerdigt worden, vom 8. Dezember 1945 bis zum 27. April 1946 fanden 19 Begräbnisse in Straupitz und auf dem katholischen Kirchhof in Brockendorf statt, im gleichen Zeitraum waren sieben Taufen. Die Pfarramtsakten waren zum größten Teil verschwunden. Die wenigen auf dem Pfarrhausboden noch vorhandenen Kirchenbücher aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert nahm ich zur Verwahrung in meinem Elternhaus mit nach Goldberg, wo ich sie bei der Vertreibung mit allem anderen zurücklassen mußte und bei meinem ersten Besuch daheim 1971 nichts mehr vorfand. Abgesehen von einem nächtlichen Überfall Ende Februar 1946 durch plündernde Russen im Gutshaus mit Verwüstung und Bedrohung gab es keine besonders gravierenden Vorkommnisse. Die Polen behinderten das kirchliche Leben nicht, der Bürgermeister zeigte sich sogar höflich-freundlich und mitunter hilfsbereit. Auch wurde kein Anspruch auf Benutzung der Kirche erhoben.

Die Kirche im heutigen Strupice war bis zur Restaurierung 1974 unbenutzt, sie ist der Geburt Mariens geweiht und seitdem Filial der Pfarrkirche von Rothbrünnig. Die große, 1520 gegossene Glocke (*Maria + o rex glorie veni cum pace*) ist nach Rothbrünnig gekommen im Tausch gegen eine kleine 1764 gegossene von dort. Deutsche habe ich bei den mehrfachen Heimatbesuchen in den letzten Jahren nicht mehr angetroffen. Die vertriebenen Gemeindeglieder kamen größtenteils nach Oldenburg²⁹.

29 Niedergeschrieben für einen Bericht an das Konsistorium in Görlitz 1950. – Ernst HORNIG, Die Evangelische Kirche von Schlesien 1945-1947, Düsseldorf 1969, S. 89. Johannes GRÜNEWALD, Eine Kirchfahrt durch den Kreis Goldberg 1972, in: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten 23 (1972), Nr. 8, S. 88 mit Abbildung der Kirche. Józef MANDZIUK, Katalog ruchomych zabytkow sztuki sakralnej w Archidiecezji Wroclawskiej (Katalog der beweglichen sakralen Kunstdenkmäler in der Erzdiözese Breslau 1. Bd.), Breslau 1982, S. 232.